

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. August

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 16. August 1900, vormittags 8 1/2 Uhr findet im oberen Saale des Rathauses in Neuenbürg eine

## Amtsversammlung

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Rechnungen der Oberamtspflege, Bezirkskrankenpflegerversicherung und Oberamtsparikasse nebst den Abhörzeffern,
- 2) Dekretur der Amtsvergleichskosten pro 1899/1900 und Feststellung der Amtsvergleichstaxen pro 1900/1901,
- 3) Aenderung des Statuts der Oberamtsparikasse,
- 4) Beratung des Amtskörperschaftsetats und der Amtschadensumlage pro 1900/1901.
- 5) Revision des Turnus für die Beschickung der Amtsversammlung,
- 6) Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Bezirksstraßenstatuts,
- 7) Vornahme verschiedener Wahlen,
- 8) Einige minderwichtige Gegenstände.

Für die Beschickung der Amtsversammlung ist Ziff. XII. des Turnus maßgebend. Hiernach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wildbad (6), Neuenbürg (2), Calmbach (2), Herrenalb (2), Höfen (1), Gräfenhausen (2), Birkenfeld (2), Loffenau (1), Dennach (1), Döbel (1), Feldrennach (1), Schwann (1), Langenbrand (1), Engelsbrand (1), Arnbach (1), Rothenjol (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.

Den 7. August 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

## Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens betr. die allgemeine Revision der Servisklasseneinteilung der Orte vom 23. v. Mts., M. Amtsbl. S. 273, hingewiesen.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche auf Grund der im Erlaß unter Ziffer II A bezeichneten Gesichtspunkte eine Veretzung ihrer Gemeinde in eine höhere Servisklasse beantragen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre Anträge mit eingehender Begründung versehen, unter Anschluß des Steuer-Resolvierungsbuchs und der summarischen Berechnungen über das Steuerabrechnungsbuch per 1885/86 1890/91 und 1895/96 spätestens bis zum 1. September d. J. bei dem Oberamt einzureichen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Neuenbürg, den 6. August 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

## An die Gemeindebehörden.

Nach einem Bericht des Oberamtsbaumwärters entbehren die mit Früchten schwer beladenen Obstbäume da und dort der erforderlichen Unterstüßung. Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, durch entsprechende Weisung an die Gemeindebaumwärters dafür zu sorgen, daß die im Gemeindegut stehenden Obstbäume in Wäldern ausreichend gestützt werden.

Den 6. August 1900.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Gräfenhausen.

## Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. August 1900, vormittags 11 Uhr kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

Aus Abteilung 28 Kopf:

Förchen und Lannen:

450 St. mit 275 Fm. von I.—IV. Kl.

11 " " 1,86 " " V. "

1 Birke mit 0,54 " " " " " "

36 Stangen, Wagnereichen mit 3,75 Fm.

Aus Abteilung Unterer Wald:

6 St. Förchen mit 1,76 Fm.

Den 6. August 1900.

Schultheißenamt.

Schwann.

## Holz-Verkauf.

Aus Abl. Schelmenbusch und Langechlucht des hiesigen Gemeindeforstwaldes kommen am

Freitag den 10. d. M. vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf:

240 St. tann. Langholz III.—V. Kl. mit 78,77 Fm.

495 " " Bauhingen

222 " " Gerüststangen

124 " " Werkstangen I.—III. Kl.

21 Rm. Brennholz.

Den 4. August 1900.

Schultheißenamt  
Seuffer.

## Privat-Anzeigen

Neuenbürg, den 7. August 1900.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Tochter und Schwester



## Dorothea Gremmer

geb. Fahnle

nach langem, schwerem Leiden heute morgen 6 Uhr im Alter von 27 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: Hermann Gremmer.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

Neuenbürg, 8. August 1900.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres I. Sohnes



## Eugen

erfahren durften, insbesondere für die vielen Erquickungen, die dem Entschlafenen während seinem langen Krankenlager zu teil wurden, für die zahlreichen Blumenpenden, die große Leichenbegleitung, namentlich seitens seiner Schulkameraden, für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan Uhl, sowie für den erhebenden Gesang des Turnerengesangsvereins sagen wir hiemit unsern herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Gosh.



## Obstpressen

und

## Obstmühlen

mit abgedrehten Steinwalzen sowie auch mit Sägewalze, stabil und jahrbear, liefert in allen Größen bei billigen Preisen.

Kataloge gratis.

Karl Trautz,

Maschinenfabrik Dillstein bei Pforzheim.





# Möbelschreinerei, Brödingen. 1 Büchenbronnerstr. 1. Brödingen.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in fertigen  
**Brant-Ausstattungen,**  
Bettladen, französisch u. halbfranzösisch, Chiffonniers, poliert  
und lackiert, Kommoden, Waschkommoden, Waschtischen,  
Salon-, Umschlag- u. Ausziehtischen, Nachttischen,  
Stühlen in verschiedenen Preislagen.

**Zusicherung promptester und billigster Ausführung.**  
Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Theodor Höcke.**

Gegründet **SCHUTZ-MARKE** 1876.



**Schloss-Brunnen  
Gerolstein**

• Natürliches Mineralwasser.  
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.

**Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.**  
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Hauptniederlage für Wilbad und Umgebung:  
**Fr. Wurster, Kaufmann, Calmbach.**  
Hauptniederlage für Herrenalb und Umgebung:  
**Carl Bechtle, Herrenalb.**  
Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei  
**C. Mech.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Se. Maj. der König hat dem R. Bade-  
kommissar Generalmajor a. D. v. Karas in  
Wilbad die nachgesuchte Erlaubnis zur An-  
nahme und Anlegung des ihm von dem Fürsten  
zu Schaumburg-Lippe verliehenen Ehrenkreuzes  
I. Kl. des fürstlich schaumburg-lippischen Haus-  
ordens erteilt.

Neuenbürg, 6. Aug. Am 31. v. Mis.  
wurden von den hiesigen bürgerlichen Kollegien  
die Etats der Armen- und Stadtpflege pro  
1900/1901 durchberaten. Bei der Armenpflege  
belaufen sich die mutmaßlichen Einnahmen auf  
1600 M., die Ausgaben auf 4700 M., so daß  
ein Defizit von 3100 M. vorhanden ist, das die  
Stadtpflege zu decken hat. Bei der Stadtpflege  
wurden die mutmaßlichen Einnahmen auf  
42 700 M., die Ausgaben auf 58 200 M. fest-  
gestellt, so daß das durch Umlage zu deckende  
Defizit auf 15 500 M. sich beläuft. Ferner be-  
trug dasselbe 15 200 M. Von Einfluß auf  
den Etat war insbesondere die Steigerung des  
Armenaufwandes (Aufwand für Geistesranke etc.),  
die Steigerung der Holzhauerlöhne und der  
Kulturkosten. Von den genehmigten Ausgaben  
dürften folgende Posten erwähnt werden: Er-  
neuerung der äußeren Verblendung des Rathhauses  
und Einrichtung der Wasserleitung in demselben  
(hauptsächlich für Feuerlöschzwecke) 1500 M.,  
Fortsetzung der Sicherheitsstranke an der  
Wilbader Straße 530 M., Anbringung solcher  
am Sägerweg entlang der sogenannten Schaible-  
schen Scheuer 400 M. u. s. w. Namhafte  
Summen wurden auch verwilligt für Straßen-,  
Berg-, Brücken- und Pflaster-Unterhaltung; die  
für die Neupflasterung der Hafnersteige erforder-  
lichen Gelder sind bereits vorhanden. An  
Fonds wurden verwilligt: Zur Deckung der  
Kosten des in ca. 3 bis 4 Jahren erforderlichen  
Walzens der Wilbader Straße 500 M., für  
eine Turnhalle 1000 M., für eine neue Kirchen-  
uhr 200 M., für den Umbau der Schloßles-  
brücke 500 M.

Korrespondenz vom Lande. (Junfer  
und Bauer). Es ist allgemein bekannt, wie

bauernfromm die H. Junfer in den letzten  
Jahren geworden sind. Sie nennen sich gegen-  
wärtig mit Vorliebe Bauern und versichern diese,  
daß sie mit ihnen die ganz gleichen Interessen,  
die gleiche Not und die gleiche Rettung haben.  
Dafür sollen nun aber von jetzt an die Bauern  
ihre „alten Feinde und Zwingherrn“ christlich  
lieben und ihnen helfen, sie von ihren Schulden  
zu befreien. Nach der Meinung der norddeut-  
schen Großgrundbesitzer müßte es eine Ehren-  
pflicht des deutschen Volkes sein, seiner „alten  
Aristokratie“ für frühere ernstliche Verdienste  
(und jegliche ebenso ernstliche Bosheiten) einen  
Achtmarktgetreidezoll freiwillig zu Füßen zu legen.  
Warum sollen die Kleinbauern, Arbeiter, Hand-  
werker u. s. w. nicht teures, immer teureres Brot  
essen, damit die Fideikomisse rentieren? Ist es  
nicht eine grenzenlose Undankbarkeit, daß ein  
großer Teil des deutschen Volkes diese hohen  
Zölle nicht gern bezahlen will? Das heutige  
Junferium, in dessen Schlepptau auch unser  
württembergischer Bauernbund mit seinem Führer  
Schrenpf sich befindet, meint es mit unserm  
Bauernstand gerade so ehrlich, wie Freiherr von  
Stumm mit den kleinen Hammerschmieden, als  
er sagte, unter den Hammerschmieden sei kein  
Unterschied. Unser bauernfreundlicher Adel weiß  
so gut wie der Kleinbauer selbst, daß dieser im  
gewerblichen Lande, wo er seine landwirtschaft-  
lichen Produkte, wie Milch, Butter, Fleisch, Eier,  
Gemüse u. s. w. gut verkaufen kann, ganz andere  
Aussichten auf Gewinn hat, als in einem von  
„agrariischen Schutzwällen umranderten Gebiete“,  
dessen Großgrundbesitz eine gleichmäßige Ver-  
teilung der Bevölkerung auf dem Boden ver-  
hindert. Der Kleinbauer braucht zu seinem  
Fortkommen eine Anlehnung der Land-  
wirtschaft an die Industrie; der Groß-  
grundbesitzer dagegen ist ein Feind der-  
selben. Von Seiten der H. Agrarier und  
ihrer Presse wird dieser Gegensatz mit virtuoser  
Kunst verschleiert. Wir haben jedoch zu unsern  
schwäbischen Bauern das Zutrauen, daß sie sich  
nicht für alle Zeiten am „Seile der agrariischen  
Aristokratie“ schleppen lassen werden. So viel  
für heute, das nächste mal mehr.

In Wilbberg fand, wie schon kurz mitge-  
teilt, am Sonntag den 29. Juli das Gau-  
fest des Nagoldgaaues statt. Die Stadt war  
geschmückt bis in die entlegenen Gäßchen und  
herzlicher Willkomm wurde den zahlreich herbei-  
strömenden Turnern zu teil. Präzis 6 Uhr be-  
gann das Einzelturnen, dasselbe wurde aber  
durch Gewitterregen leider mehrmals unterbrochen  
und mußte teilweise in einer zum vormaligen  
Frauenloster Reuthin gehörigen großen Scheune  
durchgeführt werden. Am Vereinswettturnen be-  
teiligten sich 12 Vereine und hier wie dort waren  
zum Teil wirklich hervorragende Leistungen zu  
sehen. Mit fast 2stündiger, durch die Witterung  
verurjachten Verpätung, kamen die Turner nach  
angestrengter Arbeit erst gegen 2 Uhr in ihre  
Mittagsquartiere und mußte der Festzug deshalb  
auch auf 3 1/2 Uhr hinausgeschoben werden. So-  
fort nach Ankunft des letzteren auf dem prächtig  
gelegenen und praktisch eingerichteten Festplatz  
führten 136 Turner unter Leitung des Gau-  
turnwarts Ferenbach mit Musikbegleitung zwei  
Gruppen Stabübungen vor, die auf die vielen  
Zuschauer einen vorzüglichen Eindruck machten  
und den Beweis erbrachten, daß in den Vereinen  
zuvor mit Hingebung und Eifer geübt worden  
ist. Nach 2 gemeinschaftlichen Liedern hieß Vor-  
stand Baumgärtner namens des Wilbberger  
Vereins die Turner und sonstigen Festgäste herz-  
lich willkommen. Die Festjungfrauen intonierten 2  
prächtig gestickte Fahnenbänder und ein lebhaftes  
Treiben entwickelte sich einige Stunden lang auf  
dem Turn- und Festplatz. Um 6 1/2 Uhr nahm  
Gauvorstand Emil Staudenmeyer nach einer  
mit Beifall aufgenommenen Ansprache die Ver-  
teilung der Preise an die Sieger vor. Wir sind  
in der Lage, das vom Gauvorstand mitgeteilte  
Preis-Verzeichnis nachzutragen.

a. Aktive Turner:

1. Preis: Rainer, Rudolf, Neuenbürg 42 1/2 Punkte;
2. Preis: Blüntert, Paul, Calw 39 1/2 P.;
3. Preis: Traug, Alfons, Birkensfeld 39 1/2 P.;
4. Preis: Gorgus, Ernst, Buchbinder bei C. Mech, Neuenbürg 37 1/2 P.;
5. Preis: Kallfah, Karl, Wilbbad 36 1/2 P.;
6. Preis: Höhn, Friedrich, Schlosser, Neuenbürg u. Beck, Paul, Altmühl

Ueberzeugen Sie sich von Emil  
Lansches  
**Fahrrädern,**  
Preis sehr billig, Konstruktion un-  
übertroffen. Bei Anfragen und Be-  
stellungen bitte genau die unter-  
stehende Adresse zu schreiben.

**Emil Lansche,**  
Pforzheim, Zahnstraße Nr. 32.

Ein solides  
**Mädchen**  
zum Servieren wird zum sofortigen  
Eintritt gesucht.  
Bei wem? Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

Herrenalb.  
**Zäch's Kochbüchlein M. 1.50**  
**Fellers Zäch's illustriertes  
Kochbuch M. 4**  
**Zäch's neueste Spätle-  
maschine M. 3**  
empfehlen  
**R. Zäch, Küchenmeister.**  
früher Hotel de russie und Hotel  
Klump Wilbad. — z. Z. Herrenalb  
Kuchhaus — oder Stuttgart Kerner-  
straße 2.

**Eierteigwaren,**  
Spez: Hausmacher-  
**Eiernudeln**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität  
empfehlen  
**Emil Abel, Pforzheim,**  
Eierteigwarenfabrik.

Bei der Waidablösungskasse Dabel  
können sofort  
**4000 Mark**  
ausgeliehen werden.

Neuenbürg.  
**Violinsaiten  
und Kolophonium**  
empfehlen in bester Qualität  
**A. Weit, Drechsler.**

**Conrister- O  
O O Karten,**  
auf Leinwand zu 50 J,  
bei **C. Mech.**

**EYACH**  
Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
In stets frischer Füllung zu haben bei  
**Fr. Schofer z. Enzthal**  
in Pforzheim.

**KREBS  
WICHSE**  
• giebt den schönsten Glanz

**Hypotheken-, Kredit-, Kapital-  
und Darlehn-Suchende**  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**





ungskasse Dabel  
Mark  
rg.  
aiten  
honium  
ualität  
Drechsler.  
arten,  
50  
C. Mech.  
CH:  
das beste  
feiwasser,  
g haben bei  
x. Ensthal  
im.  
BS  
ISE  
sten Glanz.  
lit-, Kapital-  
Buchende  
Angebote.  
Mannheim.  
on kurz mitge-  
das Gaurun-  
Die Stadt war  
Gächchen und  
hlfreich betrei-  
ng 6 Uhr be-  
be wurde aber  
s unterbrochen  
am vormaligen  
großen Schenke  
Streitturnen be-  
wie dort waren  
Leistungen zu  
die Bitterung  
ie Turner nach  
Uhr in ihrer  
Festzug deshalb  
werden. So-  
f dem prächtig  
teten Festplatz  
ung des Gau-  
begleitung zwei  
auf die vielen  
druck machten  
den Vereinen  
geübt worden  
ern hieß Bor-  
es Wildberger  
Festgäste herzu-  
nen stützten 2  
d ein lebhaftes  
anden lang auf  
1/2 Uhr nahen  
ger nach einer  
rache die Ber-  
vor. Wir sind  
and mitgeteilt  
gen.  
euenbürg 42 1/2  
Calw 39 1/2 P.;  
eld 39 1/2 P.;  
r bei C. Mech.  
Kallfäß, Karl,  
ohn, Friedrich,  
aul, Altensteig

je 36 P.; 7. Prs. Bollmer, August Birkenfeld 34 1/2 P.; 8. Prs. Wagner, Karl, Birkenfeld 33 1/2 P.; 9. Prs. Rees, Friedrich, Calw und Schmid, Karl, Neuenbürg, je 33 1/2 P.; 10. Prs. Blach, Christian, Neuenbürg 33 1/2 P.

Ehrenurkunden erhielten: Holzäpfel, Wilhelm, Hirsau; Förchler, Emil, Birkenfeld; Angel, Heinrich, Nagold; Fir, Wilhelm, Birkenfeld; Müller, Ernst, Birkenfeld; Strefer, August, Neuenbürg; Dengler, Jakob, Wildberg.

h. Zöglinge:  
Holl, Ernst, Feldennach, 42 1/2 P.; Schidert, Friedrich, Neuenbürg 41 1/2 P.; Leistner, Friedr., Höfen 40 1/2 P.; Vaygang, Karl, Arnbach und Zetter, Karl, Calw 40 P.; Stidel, Karl, Waldrennach 39 1/2 P.; Hoß, Karl, Calw 37 1/2 P.; Scheerer, Friedrich, Waldrennach 37 1/2 P.; Best, Wilhelm, Birkenfeld 36 1/2 P.; Schuller, Friedrich, Altensteig, 35 1/2 P.; Förchler, Karl, Birkenfeld 35 P.; Kohler Friedrich, Altensteig und Treiber, Wilhelm, Wildbad 34 1/2 Punkte.

c. Vereins-Wettriagen:  
Preise I. Klasse: Birkenfeld und Calw (bei gleicher Punktzahl), Calmbach, Neuenbürg, Engelsbrand, Waldrennach, Höfen. II. Klasse: Arnbach, Wildberg, Wildbad, Obernhäufen. III. Klasse: Nagold.

Pforzheim, 7. Aug. Ein sonderbarer Dank wurde einem hiesigen Einwohner zu Teil. Als derselbe in diesen Tagen eine Straße entlang ging, in welcher aufgegraben wurde, bemerkte derselbe, wie ein kleines Leierwägelchen mit einem Knaben daherkam, gleichzeitig jedoch auch ein Fuhrwerk hintendrei. Um vorzujagen, daß das Kind nicht unter das Fuhrwerk kam, hob der betr. Passant das Wägelchen mit dem Kinde aufs Trottoir, wurde jedoch statt des Dankes mit einem kräftigen: „No, du S!“ abgepeist. (Vf. Anz.)

Pforzheim, 7. Juli. Der geistige Viehmarkt war besahren mit 164 Kühen, 62 Ochsen, 59 Kinder, 40 Kälber, zusammen 326 Stück Vieh. Desgleichen der Pferdemarkt mit 132 Pferden und 4 Fohlen, zusammen 136 Stück. Der Handel war recht lebhaft.

Deutsches Reich.

Bielefeld, 6. Aug. Um 12 1/2 Uhr hielten der Kaiser und die Kaiserin unter stürmischer Begeisterung der Anwesenden durch das Burgtor ihren Einzug in die Sparenburg, wo sie von den Behörden der Provinz empfangen wurden. Der Kaiser ritt vor die Front des Denkmals und hielt eine Ansprache. Sodann fiel die Hülle unter den Klängen der Nationalhymne. Der Oberbürgermeister dankte für die Stadt Bielefeld und bot dem Kaiser einen Ehrentrank dar. Um 1 Uhr fuhr das Kaiserpaar nach der Wohnung des Geh. Oberregierungsrats, Prof. Dr. Himpeter, um dort das Frühstück einzunehmen. Das Kaiserpaar ist unter dem Jubel der Bevölkerung heute nachmittag 3 Uhr wieder abgereist.

Berlin, 6. Aug. Staatssekretär v. Bülow hatte heute Besprechungen mit dem russischen und englischen Botschafter.

Charlottenburg, 7. Aug. Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Liebknecht ist heute Nacht hier gestorben.

Sehr interessante militärische Uebungen sind am 3. und 4. August bei Grifheim am Rhein im badischen Oberland abgehalten worden. Unter dem Schutze einiger Bataillone des 142. Infanterieregiments schlugen die Breisacher Pioniere vom reichsländischen Ufer aus eine Pontonbrücke über den Rhein, während die Ulmer Pioniere gleichzeitig eine Straße durch das diesseitige Rheinvorland bauten und die Altwasser überbrückten. Der Feind war während dieser Arbeit, die von vormittags 11 Uhr bis in die Nachmittagsstunden dauerte, auf dem diesseitigen Ufer durch eine Kompagnie 142er markiert, die natürlich zu schwach war, den Uebergang zu hindern. Gegen Abend kam dann die Freiburger Artillerie und Kavallerie aus Mülhausen von der reichsländischen Seite her und passierte ohne großen Widerstand die neuerstellte Brücke.

Schlettstadt, 5. Aug. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Erinnerung an den ersten Besuch des Kaisers und der Kaiserin auf der Hoh-

königsburg am 4. Mai 1899 die bisherige Bahnhofsallee künftig „Kaiserstraße“ zu nennen. Württemberg.

Stuttgart, 6. Aug. Der König hat angeordnet, daß zum Andenken an König Humbert die Offiziere der württembergischen Armee Trauer auf 14 Tage anlegen.

Ellwangen, 7. Aug. Die vom hiesigen Schwurgericht wegen Vergiftung ihrer zwei Kinder zum Tode verurteilte Katharine Hiller von Burgberg wurde von Sr. Majestät dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Lüdingen, 6. Aug. Um den Gefühlen der Trauer über den Tod des Königs Humbert Ausdruck zu geben und zugleich öffentlich Protest zu erheben gegen die nachwüßige That des Anarchisten, begaben sich am gestrigen Sonntag die zahlreichen Italiener, die hier in Arbeit stehen, in geschlossenem Zuge und mit umflorter italienischer Fahne vom Gasthof zum „König“ in die katholische Kirche, woselbst sie eine Messe für ihren König lesen ließen. Repetent Dr. Baur, der die Pastoration der hiesigen Italiener in Händen hat, hielt, anknüpfend an die Ermordung des Königs, in italienischer Sprache eine Predigt über Matthäus 7, 15—21, in der er seine Zuhörer vor sittlicher, religiöser und politischer Verführung warnte und sie zum Gehorjam gegen sirdliche und staatliche Obrigkeiten ermahnte. Mittags hielten die italienischen Arbeiter im Gasthof z. König ein gemeinsames Mahl, wobei ein Italiener eine Ansprache an seine Landsleute hielt, die in ein begeistertes „Evviva!“ auf den neuen König Viktor Emanuel III. ausklang.

Wie die „Lüb. Kr.“ meldet, entspricht die von einer Reihe von Blättern gebrachte Mitteilung, daß der von seinem Dienstherrn, dem Fhrn. Oskar v. Münch, durch Revolvergeschüsse schwer verwundete Schweizer Blatt in der chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erliegen sei, nicht der Wirklichkeit. Blatt lebt noch und befindet sich verhältnismäßig wohl.

Bom Oberland, 7. Aug. Hier laufen bitterböse Klagen über die vielen „reisenden Kaufleute und Kellner“ ein. Die Profession wird selbstredend je nach Bedarf geändert. Wird bei einem Kaufmann gebettelt, so ist derselbe Kaufmann, beim nächsten Gasthof Kellner, und umgekehrt. Noch nie war der Zulauf so stark wie gegenwärtig. Zweidrittel der Zugereisten sind Norddeutsche.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 6. Aug. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Der Geschäftsverlauf an der heutigen Börse war träge, der Konsum deckt nur den nötigen Bedarf. Preise leistungswidrig. Auf den Landmärkten ist die Zufuhr gering, da die Ernte in allen Gegenden des Landes schon im Gange ist; auch hier ist keine Preisänderung zu verzeichnen. — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inf. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M. — J bis 29 M. 50 J. Nr. 1: 27 M. — J bis 27 M. 50 J. Nr. 2: 25 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 3: 24 M. — J bis 24 M. 50 J. Nr. 4: 21 M. — J bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — J bis 29 M. 50 J. Kleie 10 M. — J.

Ausland.

Paris, 6. Aug. Die Kutscher der „Compagnie Générale“ streiken fast sämtlich mit wenigen Ausnahmen. Auch die Angestellten anderer kleiner Gesellschaften haben sich ihnen angeschlossen, so daß die Zahl der Ausständigen etwa 6000 beträgt. Den Tagesdienst versehen die Kutscher der „Compagnie Urbaine“ und der „Société Cooperative“, ungefähr 8000, was angesichts des Ausstellungsverkehrs ganz unzulänglich ist. Unruhen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Die über den Mordanschlag auf den Schah von Perrien neuerdings einlaufenden Meldungen lassen den Vorgang weit ernster erscheinen, als nach den ursprünglichen stark verschleierte Mitteilungen aus Paris anzunehmen war. Es liegt ein bitter ernst gemeintes Attentat vor, welches allem Anscheine nach auf ein Komplott zurückzuführen ist. Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Zusammenhang zwischen dem Vorgang in Paris und dem Attentat in Monza besteht. Der Urheber des Anschlags, der zuerst hartnäckig jede Auskunft über seine Persönlichkeit verweigerte, heißt Francois Salfon und ist am 24. Februar 1876 in Montlaur (Dep. Aveyron) geboren. Im Jahre 1894 wurde er wegen anarchistischer

Umtriebe zu drei Monaten Gefängnis, im Jahre 1899 wegen Totschlags-Versuchs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

In Spanien hat die Regierung anlässlich des Attentats von Monza wieder verschärfte Maßnahmen zur Ueberwachung des Anarchismus angeordnet. Infolgedessen ist jede Pressnachricht über anarchistische Anschläge untersagt. In Madrid und Barcelona wird der Kriegszustand aufrecht erhalten. Aus Madrid verlautet, Silvela wolle die Initiative ergreifen zur Abhaltung einer internationalen Konferenz zur Abwehr gegen den Anarchismus. Minister Dato erklärt dies für verfrüht, doch werde Spanien ebenfalls sich hierin den übrigen Mächten anschließen.

Belgrad, 6. Aug. Am Sonntag hat die Vermählung König Alexanders mit der 43-jährigen Witwe Draga Rajchin stattgefunden. Am Nachmittag erschien das Paar in der Galavorstellung im Theater, vom Publikum mit Jubel begrüßt. König Alexander und Königin Draga dankten glückstrahlenden Angesichts für die Huldigung. Am Abend fand eine glänzende Beleuchtung der Stadt statt, wie noch nie vorher. Im Schlosse fand um 8 Uhr abends Galatäfel für die Diplomaten und Minister statt, wobei die Gesandten im Namen ihrer Herrscher gratulierten. Das Gedränge in der Nähe des Schlosses war fürchterlich. Es ertönten nicht endenwollende Ziviorufe auf das königliche Paar, das wiederholt auf dem großen Balkon des neuen Schlosses erschien, mit brausenden Jubelrufen begrüßt. Eine weitgehende Amnestie auch für nichtpolitische Verbrecher hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Man sieht, daß Milde und Gnade zu walten beginnen, statt Starrheit und Strenge.

Genua, 6. Aug. Die nach China bestimmte Abteilung des deutschen Roten Kreuzes ist heute hier eingetroffen. Die Abteilung Genua des italienischen Roten Kreuzes giebt der deutschen Abteilung heute ein Fest.

Der Vormarsch nach Peking konnte noch nicht beginnen. Den Grund hierfür giebt ein Tientfiner Telegramm der Londoner „Standart“ vom 26. Juli an. Es heißt hier: „Die verbündeten Truppen sind gezwungen auf das englische Kontingent zu warten. Die militärischen Vorbereitungen gehen bei den britischen Truppen in geradezu bellagenswert langamer Weise vor sich. Die britischen Truppen können nicht die kleinste Strecke weiter vorrücken, während die Kontingente die übrigen Mächte bereits vor einer Woche zum Vormarsch bereit waren. Unter den Ausländern sagt man hier allgemein, die Engländer verdienen, daß man sie völlig unberücksichtigt ließe. Es stehen jetzt über 20 000 Mann Truppen untätig in Tientfin. Die Russen und Japaner werden ungeduldig und wollen nach dem Norden vorrücken, obgleich sie Befehl erhalten haben, mit dem englischen Kontingent zusammen vorzugehen, das völlig unbeweglich zu sein scheint.“

London, 6. Aug. Die über den Vormarsch nach Tientfin einlaufenden Nachrichten lauten äußerst sinnverwirrend. Die meisten sind 8 bis 10 Tage alt. Während eine Tientfiner „Times“-Meldung vom 31. Juli erklärt, die Amerikaner seien bis zum Eintreffen von Verstärkungen gegen den Vormarsch, sagt die andere, der englische General sei bereit zum Vormarsch, aber zu schwach, um die Führung zu übernehmen. Die Japaner seien nach der letzten Erkundigung geneigt, weitere Verstärkungen zu erwarten und die Russen und Franzosen seien damit einverstanden, telegraphiert ferner der Berichtstatter des „Daily Express“ vom 2. August den Vormarsch der Briten und Amerikaner. Das verbündete Hauptkorps sei am Montag vorgerückt. Die Amerikaner würden durch Bodenschwierigkeiten aufgehalten, dagegen sei das Zögern des englischen Generals unerklärlich gewesen.

Shanghai, 6. Aug. Die Meldung bezüglich des Selbstmords Li-Hung-Tschangs bestätigt sich nicht. — Admiral Seymour ist hierher zurückgelehrt. — Auf einen Ausländer, der vor seiner Veranda saß, wurden von einem Chinesen drei Kugeln abgeschossen. Diese durchbohrten das Buch, in dem der Betreffende las.



Die Unsummen, welche der Burenkrieg bisher verschlungen hat, treten in dem Etat, den der Unterstaatssekretär Wyndham dem englischen Unterhause vorgelegt hat, in grelle Tagesbeleuchtung. Die englischen Staatsmänner beabsichtigen, aus den beiden südafrikanischen Republiken britische Militärkolonien zu machen. Die Soldaten, die sich dazu entschließen, in Transvaal und im Oranje-Freistaat den Dienst berittener Polizeimannschaften zu versehen, werden gleichzeitig mit Landbesitz ausgestattet und sollen in ihrer landwirtschaftlichen Thätigkeit die Anglisierung und Kolonisation Südafrikas fördern. Der Plan ist ganz fein ausgedacht und verspricht auch Erfolge, falls man bei der Auswahl der Mannschaften für diesen Kolonialdienst vorsichtig verfährt. Nicht Jeder eignet sich zum Landwirt in den felsigen Einöden Südafrikas, das beste Material für diesen Zweck liefern noch die an harte Arbeit gewöhnten Kolonisten aus Kanada und Australien. Wird diese Vorsicht bei der Auswahl außer Acht gelassen, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach der Fall eintreten, daß die Kolonisten ihre leicht erworbenen Güter alsbald im Stich lassen, verkaufen und verschleudern, und in die Städte wandern, und daß in wenigen Jahren die Besitzverhältnisse in Transvaal und im Oranje-Freistaat daselbe Bild gewähren wie in Bechuanaland: wenige Großgrundbesitzer und extensive Wirtschaft statt der intensiven, die allein der Hebung der Landeskultur in Südafrika förderlich sein könnte. Der Nachtragsetat von 11 1/2 Millionen Pfund bemerkt, daß hierin die Ausgaben bis Ende Februar 1901 eingeschlossen seien, und daß von der ganzen Summe auf China 3 Millionen fielen. Für den Krieg in Südafrika habe das Parlament bisher 53 1/2 Millionen = 1070 Millionen Mark bewilligt. Zur Zeit ständen 223 500 Mann in Südafrika, von denen 189 500 Mann Reichstruppen seien. Nach dem Kriege gedenke man 45 000 Mann in Südafrika zu belassen. Feldmarschall Roberts wünsche allerdings nur, daß Einrichtungen zur Unterbringung von 30 000 Mann getroffen würden, aber die Regierung würde es gern sehen, wenn etwa 15 000 von Kolonial- oder Reserve-Mannschaften in Südafrika ihren dauernden Wohnsitz nehmen würden. (Beifall.) Zu diesem Zwecke seien besondere Gratifikationen von 2 950 000 Pfund ins Auge gefaßt, von welcher Summe jedem Mann 5 Pfund geschenkt und jedem Reservisten ein Anzug geliefert werden solle. Im Oberhause erklärte Lord Rosebery, die Lage der Dinge möge sich seit Salisburys Rede gebessert haben, aber nicht überall; denn Niemand könne den Fuß auf den Kontinent setzen, ohne zu bemerken, daß England von einer Atmosphäre von Feindschaft umgeben sei, wie sie die Geschichte des Landes niemals aufzuweisen gehabt habe. Der Nachtragsetat wurde mit 87 gegen 12 Stimmen angenommen.

**Unterhaltender Teil.**

**Die Irre von Sanct Rochus.**

Kriminalroman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Einige Tage vor diesem Besuche hatte Allram einen Brief von Doktor Gerth erhalten. „Alles ist aus und vorbei,“ schrieb der Jrenenarzt. „Alle Ihre Bemühungen und Erfolge sind vergebens gewesen, und mit schwerem Herzen bitte ich Sie, Ihre Thätigkeit in dieser Angelegenheit als abgeschlossen zu betrachten. Eine unübersteigliche Schranke ist es, welche dieses Halt gebietet. Nicht einmal Andeutungen kann ich Ihnen geben; es handelt sich um die Bewahrung eines Geheimnisses, an dem ich nicht zum Verräter werden darf. Nur soviel kann ich Ihnen sagen, daß nicht der geringste Flecken auf der Unglücklichen ruht, welche sich freiwillig eine fast beispiellose Märtyrerschaft auferlegt hat. — Sie ergriff das einzige Mittel, das ihr noch verblieb, um den Knoten zu lösen, der sich so fest um dieses arme Opfer unseliger Schicksalsverkettenungen geschlungen hat: sie machte einen Fluchtversuch. Nach drei Tagen brachte man sie im jammervollsten Zustande wieder zurück.“

Dadurch hat sich ihr Los noch verschlimmert und sie der wenigen Vergünstigungen beraubt, die ich ihr zu erwirken vermochte. — Ich werde bleiben, bis das schwach flackernde Licht, welches mich hier noch festhält, erlischt, — dann will ich zum Wanderstabe greifen und in die Welt hinausziehen, denn in diesen Mauern müßte ich vor Schmerz vergehen!“

Mit fast überströmenden Danksgungen für den Eifer, womit Allram sich der Sache des unglücklichen Mädchens gewidmet hatte, schloß der Brief, ohne jeden Hinweis auf den beigefügten Ehed, dessen stumme Ziffern bereiteter als alle Worte aussprachen, wie hoch der junge Arzt die Dienste des Detektivs zu schätzen wußte. . . .

Seit Allram Privatdetektiv geworden, hatte er schon manches Mal dicht vor einem glänzenden Erfolge gestanden, auf den er noch im letzten Augenblick verzichten mußte, weil Rücksichten, die sich seinen Auftraggebern plötzlich aufzwingen, dazwischen getreten waren. Er wurde bezahlt, ja, und sogar sehr gut bezahlt; am Mammon hing jedoch das Herz dieses vereinsamt dastehenden Mannes nicht. Er besaß voll auf, was er brauchte, und für seine alten Tage war gesorgt; aber es war ihm Bedürfnis, immer auf irgend einer Fahrt zu sein; ohne diese Aufregungen erschien ihm das Leben leer, und hierin ähnelte er dem schaffenden Künstler, der sich stets mit Ideen trägt und ohne diesen Nervenreiz nicht leben kann.

Die Gläubiger des verschwundenen Bankrotteurs Sexauer hatten den Detektiv wiederholt angegangen, die Verfolgung des Flüchtlings aufzunehmen, zumal sich das Gerücht, er sei in Kairo, hartnäckig aufrecht erhielt, und Allram dafür berühmt war, schon manchen Verbrecher aus einem sicheren Asyl herausgelockt zu haben. So beschloß er denn, jener an ihn ergangenen Aufforderung nachzukommen, nachdem seine Thätigkeit für die Irre von St. Rochus einen so unerwarteten Abschluß gefunden hatte, und traf seine Vorbereitungen zur Reise nach der Hauptstadt Aegyptens, wie der vollgepackte große Reisekorb bewies. . . .

Als ihn die Baronin verlassen hatte, erschien Frau Schubert wieder mit Ausklopper und Teppichen.

„Nun will ich die Droschke bestellen,“ bemerkte sie, als die Teppiche ihre Plätze wieder erhalten hatten; „auf morgen früh vier Uhr sagten Sie, nicht wahr?“

Der Detektiv räusperte sich verlegen. „Lassen Sie's vorläufig noch sein, Frau Schubert. Es ist möglich, daß ich nicht reise.“

„Was sagte ich?“ frohlockte die Alte. „Sagte ich nicht, Sie hätten's benießt? Nun lachen Sie mich nur nicht mehr aus, Herr Allram, weil ich an Vorzeichen glaube. Das Beniesen ist ein Propheet, der niemals trügt, — mit oder ohne Seife in der Nase!“ . . .

In seinem mit ländlicher Einfachheit ausgestatteten Wohnzimmer saß am Spätmittage der Sägemüller einsam beim Vespermahle, wobei das Rauschen des Wasserrads und das Kreischen der Säge die Tafelmusik bildeten. Je weniger Bequemlichkeit die gelb getünchte Stube mit ihren wenigen rohen Möbeln darbot, desto mehr schien ihr Bewohner für kulinarische Genüsse eingenommen zu sein. Obwohl das Vesper nur ein bescheidenes Mittelglied zwischen Mittag- und Abendessen bildet, so wies der mit einem nicht sehr sauberen Tuche bedeckte Tisch doch außer Brot, Butter und Speck auch noch Eier, Schinken und kalten Braten auf, und neben den beiden Flaschen Bier, von denen die eine bereits geleert war, prangte eine etwas kleinere, aber desto vornehmere Mitschwester, deren bunte Etikette den Namen eines feinen Likörs verriet. Das behäbige Embonpoint, das fleischige Doppelkinn und das schwammige Gesicht, wodurch sich das Wohlleben äußerlich am Menschen zu kennzeichnen pflegt, suchte man jedoch bei dem Mühlensbesitzer vergeblich; dazu war er noch zu jung und vielleicht auch erst zu kurze Zeit im Genuße des behaglichen Wohlstandes, der eine so üppige Halbabendmahlzeit gestattet. Seine mittelgroße Figur zeigte ein Ebenmaß, welches

angenehm ins Auge fiel; sein etwas bleiches, bartloses Gesicht konnte hübsch genannt werden und hätte für ihn eingenommen, wäre nicht ein gewisser Zug um den Mund gewesen, der auf Heimliche oder Verbisfenheit oder auf sonst eine gefährliche Charaktereigenschaft schließen ließ, welche unter diesem glatten Gesicht lauerte.

Während er sich eben noch schmecken ließ, knarnten Schritte auf der aus dem Hofe herausführenden morschen Holzterrasse. Ein kurzes Pochen an der Thür ertönte und fast zugleich öffnete sich diese.

Auf der Schwelle erschien die Baronin. Es lag etwas Geheimnisvolles in der Art ihres Eintretens. Sie zog sorgfältig die Thüre hinter sich wieder zu und sagte mit leiser Stimme:

„Heute endlich habe ich ihn wieder zu Hause angetroffen. Hätte ich den Gang nur um einen Tag verschoben, so wäre es zu spät gewesen.“

Der Müller legte Messer und Gabel beiseite, eher mit einer Miene, als wäre ihm der Appetit vergangen, als aus Respekt vor seinem vornehmen Besuche, denn er blieb ruhig sitzen und überließ es auch der Dame, sich selbst nach einer Sitzgelegenheit umzusehen.

„Du hast ihn also getroffen,“ erwiderte er ebenso leise und blickte sie gespannt an.

„Dabei habe ich mich von neuem überzeugt,“ flüsterte sie, „daß man ihm in seiner Wohnung nicht beisommen kann. Wie ich Dir schon mitteilte, herrscht ein zu lebhafter Verkehr in dem verwünschten Hause; der Revolver, der auch heute an seinem alten Flecke lag, beweist, daß er stets auf seiner Hut ist. Mein Pälverchen, das Cyankali, bin ich auch diesmal nicht los geworden, — nicht ein armseliges Glas Wasser stand da, in das ich es hätte schütten können.“

(Fortsetzung folgt.)

[Anzüglich.] „Sie rufen, Sie doch mal Ihren miserablen Köter!“ — „Was, miserabler Köter? . . . Sind Sie vielleicht schon viermal prämiert worden?“

**Wutmaßliches Wetter am 9. u. 10. August.**

(Nachdruck verboten.)

Der neue Luftwirbel von 745 mm ist nunmehr von der Westküste Irlands nach der mittleren Nordsee gewandert, wird aber von da aus voraussichtlich nachwärts, wenn auch langsam, abziehen, weil im nordwestlichen Russland sich wieder ein vorerst noch mäßiger Hochdruck zeigt, der aber bald Verstärkungen erhalten dürfte. Ueber Spanien, Südwestfrankreich, Italien, Oberbayern, fast ganz Oesterreich-Ungarn, ferner über Rußsja-Polen behauptet sich ein Barometerstand von wenig über Mittel. Dieser schwache Hochdruck dürfte indes gleichfalls bald Verstärkungen erhalten. Für Donnerstag und Freitag ist nur noch zeitweilig bewölkt und fast ausnahmslos trodenes Wetter bei weiterhin steigender Temperatur zu erwarten.

**Telegramme.**

Köln, 8. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt worden ist.

Berlin, 7. Aug. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet, die preussischen Staatsbahnen und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen seien ermächtigt, freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps, die in Frachtbriefen ausdrücklich als solche bezeichnet und an die kgl. Bahnhofscommandantur Bremen oder an die bei dieser errichteten Hauptsammlerstelle gerichtet sind, frachtfrei zu befördern. Eine gleiche Ermächtigung wird durch die zuständigen Eisenbahnkommissare den preussischen Privatbahnen erteilt werden.

Kapstadt, 7. August. (Neuermeldung.) Harrysmith ergab sich General Macdonald. Dadurch ist die Eisenbahnverbindung nach Natal wieder hergestellt. Ein heftiges Gefecht begann am 5. ds. Mts. am Elandsriver. Dasselbe dauerte am 6. ds. Mts. noch fort. Einzelheiten fehlen. Jedoch glaubt man, daß es den Generalen Carrington und Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu entsetzen und daß sich die Garnison nach Beerst zurückzog.

